Lieber Spalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 40

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

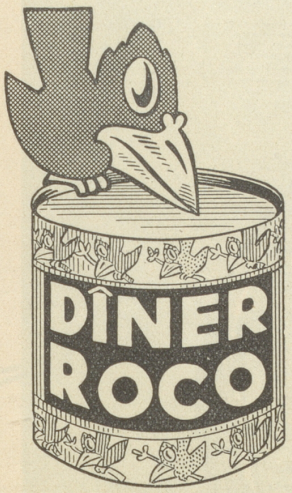
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jetzt 7 Diner Roco



1.25 Beefsteak gehackt mit kleinen Erbsen butterweich

1.25 Beefsteak gehackt mit Spinat

1.50 Rindsbraten geschnetzelt mit Reis

1.50 Rindsbraten geschnetzelt mit Kartoffeln

1.50 Rindsbraten geschnetzelt mit weissen Bohnen

1.60 Sauerbraten mit Eierhörnli

1.75 Kalbsvoressen weiss mit Reis, oder braun mit Kartoffeln

Akademische Nachrichten

Ein Missgeschick besonderer Art ist dem bekannten Zivilrechtslehrer Prof. Kipp zugestossen, der als Rektor der Universität Bonn demissionieren musste, weil es sich herausstellte, dass seine Hausangestellte bei einem jüdischen Metzger Fleisch eingekauft hatte.
(Neue Zürcher Zeitung).

Hand auf's Hirn und dreimal tief atmen. Dann wird einem gleich wieder besser. Hali

Punkto Eintopfwein

Bartlis Hannesli hat einen Liter von dem neuen Einheitswein unters Dach gebracht. Mit bedenklicher Miene meint er: «Ez nennt's mi den gad no wonder, welä vo ale viere das mer de merscht ufhaut?» fr fr

Fritz

ist unser Sohn und in den Flegeljahren.

Tante Rosa ist gut und bei uns auf Besuch.

Unser Sohn raucht wie ein Mann. Zwischen zwei Zügen erkundigt er sich mit gespielter Teilnahme: «Tante Rose, chunsch Du öppe Migräne über wänn ich rauche?»

«Aber woooo denn!» wehrt die gute Tante ab.

«Hä im Chopf», sagt Fritz der Flegeljährige.

«Nenei im Gegeteil», sagt die viel zu gute Tante.

«Jaduseischt!» wundert sich der Fritz, «ich ha gmeint im Chopf!» Celi

Lieber Spalter

Du frägst in der Nummer 35, warum die Heidelbeeren blau seien.

Selbstverständlich deshalb, damit man sie nicht mit den — Eisbeeren verwechselt. Gogo

Das ist zweifellos die geniale Antwort. Da der kleine Nobelpreis aber bereits verteilt wurde, muss sich der Verfasser mit der halben Wilhelm Tell-Medaille begnügen. — Beau.

La bambola Ticinese

Mein Nichteli sollte von meinem Ferien-Aufenthalte in Locarno ein kleines Geschenk haben und ich freute mich deshalb, als ich im Schaufenster eines Geschäftes der Piazza Grande so herzige Tessinerpuppen mit rotem Shawl und blauer Schürze entdeckte. Nach einer kleinen stillen Hauptprobe: «Vorrei una bambola» trat ich dann in das Geschäft und erstand mir so eine Puppe. Billig, aber schön. Das Erstaunen war jedoch gross, als ich auf der Schuh-Sohle meiner bambola den Stempel entdeckte: Made in Japan: La bella bambola ticinese. H.

Die Wahrheit

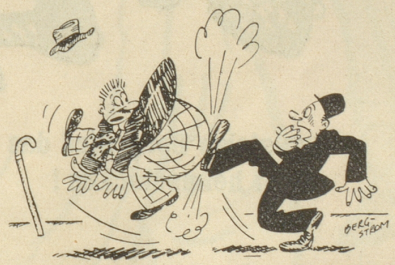
Die Wahrheit ist seit alten Zeiten
Etwas, von dem man immer spricht.
Sie schafft mitunter Schwierigkeiten
Und deshalb liebt sie mancher nicht.

Sie soll zwar etwa in Reklamen
Für den Geschäftsmann nützlich sein,
Da nennt man gerne ihren Namen,
Das leuchtet auch der Kundschaft ein.

Doch in der Politik der Staaten,
Da hat die Wahrheit keinen Zweck;
Hier muss man ohne sie beraten,
Sonst käme niemand von dem Fleck.

Man muss die Wahrheit streng verhüllen,
Das ist die allererste Pflicht;
Wer dies Gebot nicht kann erfüllen,
Der eignet sich zum Staatsmann nicht.

Josef Wiss-Stäheli



«Oh pardon! Ich hab gemeint, Sie seien einer meiner Freunde!»
Söndagnisse Strix, Stockholm